

Berliner Stadtblatt

SPREE
KURIER



SOMMER!
Zeit zur Entspannung, Zeit um die Stadt zu entdecken. Wir zeigen, wo es sich lohnt.

Seite 5 und 6

WISSENSWERTES AUS BERLIN UND DEM BEZIRK TREPTOW-KÖPENICK · AUSGABE JULI 2011

MEIN BERLIN



Berlins Wirtschaft wächst wieder. Seit 2006 sind 100.000 neue Arbeitsplätze entstanden und Berlin war in den letzten Jahren immer an der Spitze der Bundesländer beim Wirtschaftswachstum.

Und wir haben immer noch Potenzial. Berlin muss sich in der Gesundheitswirtschaft, in der Energietechnik und in der Elektromobilität profilieren. Hier entstehen die Arbeitsplätze der Zukunft. Deshalb unterstütze ich mit der Wirtschaft, den Gewerkschaften und der Wissenschaft die Berliner Industrie.

Berlins Erfolg war ein langer Weg. Und manchmal hat man den Eindruck, dass einigen der wirtschaftliche Erfolg wieder zu viel wird. Das kann sich Berlin nicht leisten. Berlin auf Wachstumskurs zu halten, heißt es zu verändern. Deshalb stehe ich zum Flughafen BER und den anderen Infrastrukturprojekten der Stadt. Unsere Stadt braucht ein Drehkreuz mit weltweiten Flugverbindungen. Natürlich mit dem größtmöglichen Lärmschutz.

Berlin braucht eine hervorragende Infrastruktur. Das ist die Grundlage für Wachstum und Arbeitsplätze. Dazu muss man stehen – statt den Standort schlecht zu reden!



Da wirken die Herren etwas hölzern: ab Juni gehört der Fußball den Frauen. Nach dem Auftakt in Berlin erwarten uns bis zum 17. Juli spannende Ballwechsel. Wir wünschen allen Frauschaften und Fans viel Erfolg und Spaß!
Foto: zabalotta/photocase.com

Mietanstieg soll jetzt per Gesetz gebremst werden

Berliner Senat will Rechte der Mieterinnen und Mieter stärken

Mietsteigerungen sollen per Gesetz stärker gebremst werden. Das will das Land Berlin im Bundesrat durchsetzen. Seit vergangenem Herbst liegen die Vorschläge für einen besseren Mieterschutz dort vor. Mit den veränderten Mehrheiten in der Länderkammer sind die Erfolgschancen jetzt gestiegen.

Um die Mietentwicklung vor allem in den Großstädten zu begrenzen, will der SPD-geführte Senat das Mietrecht ändern: Statt um 20 Prozent innerhalb von drei Jahren sollen Mieten künftig nur um 15 Prozent in-

nerhalb von vier Jahren steigen dürfen. Mietwucher soll mit Bußgeldern von 50.000 Euro bestraft werden. „Für Berlin als Mieterstadt ist ein Mietrecht lebenswichtig, das den Mietpreisauftrieb bremst und bewirkt, dass die Mieten auch nach Modernisierung und energetischer Sanierung bezahlbar bleiben“, beschreibt Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reyer das Ziel.

Die Bundesregierung plant derzeit das Gegenteil: Bei Modernisierungsmaßnahmen sollen die Mieter einen Großteil der Kosten tragen, ihr Recht auf

Mietminderung während des Umbaus wird eingeschränkt. „Ein klassisches Beispiel für reine Klientelpolitik“, urteilt der Präsident des Deutschen Mieterbundes Georg Rips. Die Berliner Bundesratsinitiative soll die Mieter entlasten: Die Modernisierungumlage soll von 11 auf 9 Prozent der aufgewandten Kosten gesenkt werden. „Klimaschutz darf nicht zu einseitigen sozialen Belastungen führen“, heißt es in einem Positionspapier des Senats. „Wir wollen in Berlin keine Münchner oder Hamburger Verhältnisse, wo die Mieterinnen und

Mieter auch am Einkommen gemessen deutlich höhere Mieten zahlen müssen“, sagt der SPD-Landes- und Fraktionsvorsitzende Michael Müller. Ein ganzes Bündel von Maßnahmen soll dazu beitragen.

Der Zweckentfremdung von Wohnungen als Ferienappartements soll ein Riegel vorgehoben werden, leerstehende Bürogebäude können umgebaut werden, es sollen mehr Wohnungen auch von Genossenschaften und öffentlichen Wohnungsunternehmen gebaut werden.

Siehe auch Seite 4

IN DIESER AUSGABE

ARBEITSMARKT

Die Bundesregierung plant weitere massive Kürzungen: Berlin soll eine Milliarde Euro an Fördermitteln verlieren.

Seite 4

KULTURBEZIRK

Treptow-Köpenick hat viel Kultur zu bieten. Davon überzeugte sich jetzt auch Kulturstatssekretär André Schmitz.

Seite 8

MAUERBAU

Zum 50. Jahrestag des Mauerbaus in Berlin sucht die SPD Treptow-Köpenick Zeitzeugen von damals.

Seite 8

ZAHL DES MONATS

11.599

so hoch ist die Zahl der Berlinerinnen, die Frauenfußball betreiben (Januar 2011)

ZITAT DES MONATS

»Klaus Wowereit ist ein charmanter Mann. Bei mir muss man halt zweimal hingucken, bis man es sieht.«

Renate Künast

Mit klaren Zielen

Gemeinsam gestalten: Wahlprogramm für Treptow-Köpenick beschlossen

An einem ganz besonderen Ort haben die Sozialdemokraten jetzt ihr Bezirkswahlprogramm beschlossen: In der Eisernen Lounge des 1. FC Union im Stadion „An der Alten Försterei“.

Ein Zeichen der Verbundenheit mit dem Fußball-Zweitligisten nannte es der SPD-Vorsitzende Oliver Igel (Foto). Der 1. FC Union, der kurz vor der Veranstaltung sein 7.000stes Mitglied begrüßen konnte, ist jetzt größter Sportverein in Treptow-Köpenick. Oliver Igel erinnerte in seiner Begrüßung



an die Leistung von weit über 2.000 ehrenamtlichen Stadionbauern und den Bezug zum Motto des SPD-Programms: „Gemeinsam gestalten“.

Fortsetzung auf Seite 8

Hier wirtschaftet die Zukunft

Adlershof verzahnt Wissenschaft mit Unternehmen - und gibt ein Beispiel für Hauptstadt und Region

Bei WISTA in Adlershof war neulich der SPD-Fraktions- und Landesvorsitzende Michael Müller zu Besuch.

Ihn hatte Ellen Haußdörfer, SPD-Abgeordnete für Adlershof und Altglienicke, eingeladen. Engagiert diskutierten die Politiker mit Firmenchefs und Wissenschaftlern der Humboldt-Universität.

Solarunternehmen wie Solon und Sulfurcell fanden und finden in Adlershof hervorragende Standortbedingungen vor. Neue, innovative Unternehmen sichern bestehende



Besuch in Adlershof: Michael Müller (m.) und Ellen Haußdörfer.

Arbeitsplätze und schaffen Perspektiven für mittelständische Unternehmen, die das Rückgrat der Berliner Wirtschaft

bilden. „Sie machen Berlin zur Stadt der Zukunftsindustrien“, lobte Müller die Forscher, Mitarbeiter und Manager.

SAMSTAG 2. JULI
14 BIS 20 UHR
WITTENBERGPLATZ

SPD

FAMILIEN-SOMMERFEST

Treffen Sie u. a.
■ **KLAUS WOWEREIT**
■ **SIGMAR GABRIEL**

Kultur, Musik und viel Programm für Groß und Klein!

GUT FÜR BERLIN

WACHSTUM
Die Berliner Industrie- und Handelskammer hat ihre Wachstumsprognose für 2011 von 2,5 auf 3 Prozent angehoben. Laut jüngster Umfrage wollen 38 Prozent der Unternehmen in der Hauptstadt neue Arbeitsplätze schaffen. Auch der Industriesektor spielt eine zunehmend wichtige Rolle.

SPENDEN
572.000 Euro haben Berlinerrinnen und Berliner im Rahmen einer Städtwette für die Stiftung „Menschen für Menschen“ von Karlheinz Böhm gespendet. Die Mittel kommen Kindern in Äthiopien zugute. Verfehlt wurde das Spendenziel von 1,15 Millionen Euro. Deshalb löst Wettpatte Klaus Wowereit sein Versprechen ein, Gäste Berlins an einem Nachmittag durch die Hauptstadt zu führen.

SCHLECHT FÜR BERLIN

HUNDEHAUFEN
55 Tonnen Hundekot fallen täglich in Berlin an, den Großteil davon muss bislang die Stadtreinigung entsorgen. Auf einer Tagung forderten Experten jetzt, Berlin flächendeckend mit Tütenspendern auszustatten.

FÖRDERUNG
Im Herbst lässt die Bundesregierung die Förderung der Mehrgenerationenhäuser auslaufen. Die Zahl geförderter Häuser wird reduziert, die Träger müssen sich zum 1. Januar 2012 neu bewerben. Bewährte Familien- und Seniorenarbeit wird damit infrage gestellt.



Den Rotstift angesetzt hat Frank-Walter Steinmeier an Merkels Energiewende – und damit mit Ironie und Wortwitz die doppelte Kehrtwende der Bundesregierung in der Energiepolitik kritisiert. Die Anzeige der SPD-Bundestagsfraktion machte ordentlich Furore in Internet und Zeitungen. Deutschland darf sich auf jeden Fall freuen, dass nun endlich wieder gilt, was schon 2001 von rot-grün beschlossen wurde – ein baldiges Ende der Atomkraft!
Foto: Horb

Die Qual der Wahl

Ein bunter Parteienmix hofft auf Stimmen

Der Landeswahlausschuss tagte Anfang Juni: Der Raum ist schwül, schlecht belüftet und überfüllt. Überfüllt mit vornehmlich männlichen Aktivisten gehobenen Alters mit einer Mission: Teilnahme an den Berliner Wahlen zum Abgeordnetenhaus am 18. September.

Die Botschaft fast aller Anwesenden: Wir sind anders als die etablierten Parteien. Nach zwei Stunden steht tatsächlich fest: Viele sind anders, unkonventioneller, einige auch sperrig.

Sperrig wie die „Partei-Interim – Pi“ zum Beispiel. Auf die nach dem Parteiengesetz notwendige Frage nach Mitgliedszahlen, Finanzordnung und Wahlprotokoll folgen Ausführungen zum Parteienstaat im allgemeinen und der Tatsache im besonderen, dass man weder Beiträge erheben noch Zahlen

veröffentlichen wolle. Das ist unkonventionell, steht aber im Ergebnis der Anerkennung der für die Wahlen notwendigen Partieneigenschaft im Wege. „Pi“ wird man im September ebenso wenig wählen können wie die Nicht-Parteien „Ehrlich-Loyal-Fair-Deutschland Berlin (ELF)“ sowie die „Rentner-Partei Deutschland“.

Darüber trösten zumindest namentlich abwechslungsreiche Wahlalternativen wie die Bergpartei, die Violetten, die Humanwirtschaft, die Partei für soziale Gleichheit Sektion der vierten Internationalen (PSG) sowie die Tierschutzpartei hinweg. Nicht zu verwechseln mit der „Partei für Arbeit, Recht, Staat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative („Die PARTEI“).

Stichwort Verwechslungsgefahr: Ein munterer Streit tobt zwischen den Freien Wählern

und den Freien Wählern. Bis zur höchststrichterlichen Klärung des Namensstreits treten die zerstrittenen Parteien unter „Freie Wähler“ (FW) bzw. „Freie Wähler Deutschland“ (FWD) an. Frohe Nachricht auch für Berliner Rentnerinnen und Rentner: hier konkurrieren „Die Grauen – Generationspartei“, „Die Grauen Panther“ sowie die „Rentnerinnen und Rentner Partei“ um die Gunst.

Alles in allem haben sich zum Schluss 35 Parteien einen Platz auf dem Stimmzettel zur Berliner Abgeordnetenhauswahl erkämpft.

Man ist fast dankbar, wenn einem vertraute und beständige Namen wie „Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)“ über den Weg laufen ... über mangelnde Vielfalt wird sich jedenfalls niemand in der Wahlkabine am 18. September beklagen können.

MEIN BLICK AUF BERLIN

Mehr Sicherheit in unsicheren Zeiten

Von Dr. Ehrhart Körting, Senator für Inneres

Auch wenn es manche erstaunen mag: Berlin ist in den letzten zehn Jahren sicherer geworden.

572.272 Straftaten wurden im Jahre 2001 erfasst. Im Jahre 2010 waren es nur noch 475.021 Straftaten. Bei der Jugendkriminalität zeigt sich ein ähnliches Bild. Vor der Regierungsübernahme durch den Wowereit-Senat im Jahre 2001 gab es mehr Kriminalität und mehr Jugendkriminalität als heute. Natürlich heißt das nicht, dass wir uns jetzt zurücklehnen sollen. Jede Straftat ist eine zuviel. Aber wir dürfen uns auch in Wahlkampfzeiten nicht verunsichern lassen. Der Schwerpunkt der Sicherheitspolitik in Berlin liegt in der Kriminalitätsbekämpfung und zwar sowohl in der Prävention wie auch in der Strafverfolgung.

Auf die großen Herausforderungen der Inneren Sicherheit haben wir reagiert:

Wir haben die Zahl der Polizeivollzugsbeamten nach einem Vergleich mit Hamburg, der einzigen vergleichbaren Stadt in Deutschland, auf 16.160 Polizeibeamtinnen und -beamten festgeschrieben. Das ist zweimal Hamburg plus ein deutlicher Hauptstadt-Zuschlag.

Schwerpunkt Prävention: in allen Abschnitten, in allen Direktionen der Polizei gibt es jetzt Präventionsbeauftragte.

Wir haben auf den Terror des 11. September 2001 mit neuen Befugnissen für Polizei und Verfassungsschutz und mit einer verbesserten Ausstattung reagiert.



Der Rechtsradikalismus hat in Berlin keinen Nährboden gefunden. Auftritte rechtsextremer Musikgruppen wurden weitgehend unterbunden.

Hierbei sind wir nicht einäugig. Linksextremistische Gewalt ist genauso zu ächten wie rechtsextremistische Gewalt. Auch den Brandstiftern, die heimtückisch Brände legen und ihre Verbrechen mit politischen Parolen ummanteln, werden wir das Handwerk legen, so schwer es im Einzelfall auch ist, die Taten nachzuweisen.

Unsere Sicherheitspolitik in den letzten zehn Jahren hat zweierlei berücksichtigt: zum einen den bestmöglichen Schutz der Bürgerinnen und Bürger vor Kriminalität, ohne falsche Versprechungen von absoluter Sicherheit zu machen, zum anderen den Schutz unserer Freiheitsrechte, unseres Rechts, möglichst frei in unserem Berlin zu leben, solange man andere nicht schädigt oder beeinträchtigt. Beide Ziele sind ein Markenzeichen Berlins, einer offenen, toleranten, aber auch sicheren Millionenstadt.

8 TAGE schon ab

€ 557,- p.p.

im Doppelzimmer

Begrüßung durch die örtliche Reiseleitung und Transfer zum Hotel.

2. Tag Istanbul
Ganztägige Stadtrundfahrt zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Wir besichtigen im Zentrum der Altstadt das byzantinische Hippodrom, die Hagia Sophia, die Sultan-Ahmet Moschee (Blaue Moschee), die Rüstem-Pascha-Moschee und die bestens erhaltenen Mosaiken und Fresken der Chora Kirche aus dem Jahre 1320.

3. Tag Istanbul-Bosporus
Besuch des legendären Topkapi Palastes. Anschließend Bummel über den ägyptischen Gewürzbasar „Misir Carsi“. Am Nachmittag unternehmen wir eine Bootsfahrt auf dem Bosporus.

4. Tag Istanbul-Troja-Ayvalik
Fährüberfahrt nach Canakkale. Hier hat Heinrich Schliemann sein Troja ausgegraben. Weiterfahrt zur Küstenstadt Ayvalik.

1. Tag Anreise nach Istanbul
Linienflug ab vielen deutschen Flughäfen Non-Stop nach Istanbul.

5. Tag Pergamon-Selcuk
Entlang der Ägäisküste kommen wir heute nach Pergamon und sehen die Akropolis mit dem Tempel der Athene. Am Nachmittag Besuch einer Teppichknüpferei. Abends erreichen wir Selcuk.

6. Tag Ephesus
Die Ausgrabungsstätte der reichsten griechischen Stadt der Antike in Kleinasien mit ihrer Celsus-Bibliothek fasziniert jeden Besucher. Nach einem Rundgang sehen wir im archäologischen Museum auch noch originale Ausgrabungsstücke.

7. Tag Milet-Didim (fakultativ)
Tag zur freien Verfügung oder Teilnahme am Ausflug zu den Ausgrabungen von Milet und Didim. (Ausflug inkl. Mittagessen € 30,- p.P.)

8. Tag Heimflug
Bustransfer nach Izmir und Rückflug über Istanbul nach Deutschland.

Hinweise: Änderungen im Reiseverlauf vorbehalten. Mindestteilnehmerzahl pro Reiseterrain: 30 Pers. und pro Flughafen: 10 Pers. Einreise für deutsche Staatsbürger mit gültigem Personalausweis oder Reisepass. Veranstalter: SPD-ReiseService GmbH, 10963 Berlin

Im Preis enthalten:

- Hin- und Rückflug mit Linienfluggesellschaft Turkish Airlines ab/bis Hamburg, Berlin-Tegel, Hannover, Köln-Bonn, Frankfurt, Stuttgart und München
- Alle Steuern und Gebühren, sowie 20 kg Freigepäck
- Transfers Flughafen-Hotel-Flughafen
- 7 Übernachtungen im DZ in 4-Sterne Hotels (Landeskategorie)
- 3 x in Istanbul, 1 x in Ayvalik und 3 x in Selcuk
- Halbpension, täglich reichhaltiges Frühstücks- und Abendessenbuffet
- Rundreise in modernen klimatisierten Reisebussen
- umfangreiches Besichtigungsprogramm inklusive Eintrittsgelder
- Teilnahme am Türkischen Abend
- Deutschsprachige örtliche Reiseleitung
- SPD-Reiseleitung ab 30 Personen
- Reisepreis-Sicherungsschein

Termine & Preise p.P.	in €
29.09. – 06.10.2011	607,-
06.10. – 13.10.2011	607,-
13.10. – 20.10.2011	577,-
27.10. – 03.11.2011	557,-

Einzelzimmerzuschlag € 99,-

Buchung und Beratung unter **Reisetelefon: 030/ 255 94 600** ■ SPD-ReiseService Berlin ■ info@spd-reiseservice.de ■ www.spd-reiseservice.de

»Die Notbremse ziehen«

Präventionsexperte: So kommen Sie nicht in die Opferrolle

Der erste Faustschlag geht gegen die Brust, der zweite trifft das rechte Ohr. Ein Fußtritt reißt den jungen Mann zu Boden. Fernsehbilder. Nicht „Tatort“ oder „Polizeiruf 110“, sondern Realität. Gewaltextesse ängstigen auch die Bürger Berlins.

In Berlin ist im Gegensatz zum Bundestrend ein Rückgang feststellbar, heißt es im Polizeipräsidium. Beim Senator für Inneres und Sport, beim Landeskriminalamt sowie den Abschnittsdienststellen gibt es Beauftragte für Prävention gegen Gewalt.

Kritische Orte sind Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel, Kaufpassagen nach Ladenschluss und Parks. „Man sollte auf das Bauchgefühl vertrauen. Wenn man ein ungutes Gefühl hat, sollte man soweit möglich in der Nähe anderer Passanten bleiben, die Straßenseite oder den Waggon wechseln“, lautet der erste Rat von Polizeirat Volker-Alexander Tönnies.

Gewalt komme meist nicht

unvermittelt, sondern durch eine Eskalationsspirale, ausgehend von nonverbalen Gesten, provokanten Handlungen. Sie zu ignorieren, sich dem entziehen, sei auch für Männer keineswegs ehrenrührig. Tönnies rät zu selbstbewusstem Auftreten und sich nicht in eine „Opferrolle“ hineindrängen zu lassen. „Im Konfliktfall, als Betroffener wie auch als Helfer, sollte man den oder die Angreifer nicht duzen, sondern per Sie verbale Distanz halten. Sonst könnten Außenstehende den Konflikt als Rangelei unter Kumpels missdeuten“, sagt er.

Bei Gewaltauseinandersetzungen in Zügen gibt er den Tipp, die Notbremse zu ziehen. „Sie lässt den Zug nicht sofort stehen, der fährt bis zur nächsten Station. Gleichzeitig bekommt man eine Sprechverbindung zum Fahrer. Er checkt an der nächsten Station den Waggon und kann weitere Hilfe holen“, so der Präventionsexperte. Wichtig ist ihm, dass man sich für Zeugenaussagen

Details einprägt, Tattoos zum Beispiel, Narben oder Bart. Bei Kleidung könnten Angaben zu Schuhen hilfreicher sein als zu einer Jacke.

Die Berliner Polizei nennt Prävention eine herausragende Tätigkeit. Sie organisiert auch Seminare, in denen mit Rollenspielen Situationen erfahrbar gemacht werden. Informationen unter www.berlin.de/polizei/praevention/index.html.



STADTBLATT-THEMA: SICHERHEIT

Auf Bahnhöfen und in Zügen sorgen Polizeistreifen für mehr Sicherheit. Und an vielen Stellen in der Stadt helfen Präventionsprojekte dabei, dass Gewalt gar nicht erst entsteht. So entspricht die „gefühlte Sicherheit“ vielleicht schon bald wieder der seit Jahren sinkenden Kriminalitätsrate. Aber Sicherheit ist mehr: Es geht auch um Schutz am Arbeitsplatz, um eine gute Versorgung, um bezahlbare Mieten. Berlin bietet das - mit Sicherheit..

Sicherer Untergrund

Durchgreifen von Polizei und BVG zeigt Erfolge

Tatort Bahnhof: Nach brutalen Überfällen in Lichtenberg und am Bahnhof Friedrichstraße hat der Senat die Sicherheitsmaßnahmen verschärft. Fahrgäste sollen sich wieder sicher fühlen. Die Bilanz der ersten Tage ist positiv.

Auf dem U-Bahnhof Alexanderplatz nahm eine ÖPNV-Streife gleich in den ersten Tagen einen Jugendlichen fest, der einen Obdachlosen angegriffen hatte. Vier Tage später verhafteten Polizisten auf der Linie U 8 sechs Personen, bei denen Drogen gefunden wurden. Innerhalb von zehn Tagen im Mai führten die Doppelstreifen 64, die Kräfte der Einsatzreserve 43 Einsätze durch; dabei wurden rund 40 Personen festgenom-

men. Seit Anfang Mai sind Doppelstreifen aus Polizisten und BVG-Wachleuten im Untergrund unterwegs, auch die Landeseinsatzreserve der Polizei ist aktiviert. Diese Maßnahmen bilden nur den Auftakt: Es werden neue Stellen bei der Polizei geschaffen und die Videoüberwachung wird ausgebaut.

Statistisch ist die Kriminalität im Nahverkehr bereits seit 2006 rückläufig: Raubüberfälle etwa sind um 44,5 %, Körperverletzungen um 11,8 % zurückgegangen. Die Aufklärungsquote schwerer Straftaten im Nahverkehr liegt schon jetzt bei nahezu 100 %. Die zunehmende Videoüberwachung werde die Gewaltbereitschaft der Täter senken, so Staatsanwalt Rudolf Hausmann kürzlich bei einer Diskussionsrunde zur Jugendkriminalität. Und aus der Erfahrung seiner Arbeit ist er zuversichtlich: „Wir werden sie alle kriegen.“

» Der Rechtsstaat beweist seine Kraft dadurch, dass er auch gegenüber Rechtsbrechern oder vermuteten Rechtsbrechern nur rechtsstaatlich vorgeht.«

Dr. Ehrhart Körting

Rechtlos, mittellos, arbeitslos

DGB-Beratungsstelle kämpft gegen moderne Sklaverei

Günstige Zeiten für moderne Sklavenhändler: Gewinnmargen von bis zu 1000 Euro pro Arbeitnehmer im Monat versprechen geschäftstüchtige polnische Juristen ihren Klienten, wenn sie Leiharbeiter nach Deutschland schicken (oder Arbeitnehmer entsenden).

Leiharbeit bekommt erneut Auftrieb, und zwar seit dem 1. Mai 2011 als die Arbeitnehmerfreizügigkeit für weitere acht EU-Staaten in Kraft trat. Der DGB Berlin-Brandenburg hat reagiert und mit Senatshilfe eine EU-Beratungsstelle für „Entsante Arbeitnehmer“ ins Leben gerufen. Zwei Fachfrauen arbeiten dort, beide mehrsprachig und Kennerinnen des Arbeitsrechts. Wer aus Polen oder dem Baltikum nach Berlin kommt, um hier zu arbeiten, der soll auch seine Rechte als Beschäftigter kennen. „Die Mobilität von Arbeitnehmern in der EU muss einhergehen mit ihrer Aufklärung über Arbeits- und Sozialrecht am neuen Arbeitsort“, sagt Bettina Wagner, Soziologin, eine der Expertinnen.

Im Durchschnitt 40 Fälle bearbeiten die beiden Expertinnen im Monat, vor allem aus dem Bau- und Pflegebereich. Oft treibt der Mut der Verzweiflung die Hilfesuchenden in die Beratungsstelle, so drei rumänische Putzfrauen. Monatelang vegetierten sie in einer kleinen, von einem Subunternehmen

der Dienstleistungsbranche angemieteten Wohnung, hatten kaum Arbeitseinsätze und kamen so auch nicht auf die versprochenen 800 Euro (!) im Monat. Keine Arbeit, kaum Geld für Verpflegung und keine Möglichkeit, in die alte Heimat zurückzukehren. Die Putzfrauen wandten sich an die Beratungsstelle und Dank privater Hilfe wurde es ihnen wenigstens ermöglicht, nach Rumänien zurückzukehren und die peinigende Odyssee zu beenden. Vom ausstehenden Geld erhielten sie nur einen Abschlag. Alle Vermittlungsversuche mit dem Arbeitskräfteverleiher schlugen fehl. Wenn möglich, arbeitet die EU-Beratungsstelle auch mit dem Hauptzollamt zusammen, das Schwarzarbeit nachspürt.

Diese Form von Ausbeutung durch Leih- oder Zeitarbeit sei nichts typisch Deutsches, erklärt Bettina Wagner, sie kenne auch Beispiele aus Belgien und anderen europäischen Ländern. Die in der Öffentlichkeit hochgespielte Angst vor einer Migrationswelle sieht der DGB übrigens als unbegründet an. Wichtiger sei dagegen der Hinweis, die Arbeitsuchenden bräuchten einen gesetzlichen Mindestlohn, damit sie nicht als Lohndrücker missbraucht würden. Die Bundesregierung müsse gedrängt werden, endlich das Prinzip „gleicher Lohn am gleichen Ort für gleiche Arbeit“ durchzusetzen.

»Gib Gewalt einen Korb!«

Bündnis wirbt für Zivilcourage und ehrt die Moabiter Basketballer

Für die Basketballer vom ASV-Moabit ist ihr Motto Programm: „Gib Gewalt einen Korb!“ Ihr Engagement für Jugendarbeit und Gewaltprävention in ihrem gebeutelten Bezirk wurde jetzt gewürdigt.

Das Bündnis für Zivilcourage, dem u.a. die beiden Landesregierungen von Berlin und Brandenburg, Kirchen, Landessportbund, Wohlfahrtsverbände und DGB angehören, hat den Basketball-Club mit einem Toleranzpreis ausgezeichnet. Daneben erhielt Ursula Nikitenko aus Bernau eine Auszeichnung für ihre Integrationsbemühungen um russische Zuwanderer und der Berliner Dirk Stegemann wurde für seine Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Rechtspopulismus geehrt. Der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit in seiner Laudatio: „Wir müssen Gesicht zeigen gegen jede Form rassistischer, antisemitischer und fremdenfeindlicher Gewalt. Das Band für Mut und Verständigung ist ein Preis, der Menschen und Initiativen auszeichnet, die sich in dieser wichtigen gesellschaftlichen Auseinandersetzung auf vorbildliche Weise hervorgetan haben.“

Vor 20 Jahren ergriff der

DGB Berlin-Brandenburg die Initiative und rief ein Bündnis gegen Ausländerfeindlichkeit und für ein friedliches Miteinander ins Leben. Ausgelöst wurden die Aktivitäten durch die gewalttätigen Übergriffe auf Migranten im sächsischen Hoyerswerda. Das Leitmotiv des Bündnisses ist und bleibt, Menschen ins Scheinwerferlicht zu rücken, die nicht weggeschaut haben, die über ihren Schatten sprangen, um sich couragiert

für Toleranz einzusetzen. Regelmäßig würden Zahlen und Fakten über rechtsradikale Übergriffe oder neonazistische Umtriebe veröffentlicht, es komme jedoch auch darauf an, so die DGB-Vorsitzende Doro Zinke, die zahllosen Beispiele an Zivilcourage zu würdigen und zu verdeutlichen, dass sich viele Menschen gegen Diskriminierung und Ausländerfeindlichkeit engagieren.

„Die gesamte Gesellschaft

ist deshalb herausgefordert. Wir müssen verhindern, dass die Jugend den rechten Rattenfängern in die Arme getrieben wird: Schulen, Parteien, Betriebe, Gewerkschaften, alle Organisationen müssen ihren Beitrag leisten. Zivilcourage vorleben, Toleranz vermitteln und Pluralismus verteidigen. Unsere Demokratie lebt durch die Aktiven, nicht nur die Mitläufer und Ignoranten“, so die DGB-Vorsitzende.



Mit Ironie auf den Punkt gebracht: Cartoonist Tom stellte dem Bündnis einen seiner aus der TAZ bekannten Cartoons zur Verfügung, damit für Toleranz geworben werden konnte.

Kahlschlag am Arbeitsmarkt?

Pläne von CDU und FDP: Eine Milliarde Euro weniger für Berlin

Die schwarz-gelbe Bundesregierung plant erneut massive Kürzungen am Arbeitsmarkt, die auch Berlin sehr hart treffen werden.

Verpackt werden die Streichungen als sogenannte Vereinfachung der Instrumente. Die Bundesregierung will auf jährliche Einsparungen in Höhe von 8 Milliarden Euro kommen. Dafür sollen unter anderem die öffentlich geförderte Beschäftigung eingeschränkt, die Förderungen für Schwerbehinderte reduziert, der Anspruch auf Nachholen eines Schulabschlusses sowie der Qualifizierungszuschuss, der Ausbildungsbonus und die Entgeltversicherung für ältere Arbeitnehmer gestrichen werden.

Bereits in diesem Jahr hat die Bundesregierung bei den Arbeitsmarktmaßnahmen über 250 Millionen Euro alleine in

Berlin gekürzt. Von dem Sozialkürzungspaket in Bereichen wie Wohngeld, Elterngeld, Sozialversicherung für Arbeitsuchende waren die Berlinerinnen und Berliner mit über 300 Millionen Euro betroffen.

„Das ist ein Kahlschlag bei der Unterstützung sozial Schwacher!“
Sven Schulz (SPD), MdB

Die neuen Planungen ergeben in Ergänzung mit den bereits erfolgten Kürzungen eine Summe von über einer Milliarde Euro, die jährlich weniger an Unterstützung nach Berlin fließen.

Der Spandauer Bundestagsabgeordnete Sven Schulz (SPD), der die Folgen für Berlin aufdeckte, errechnete, dass dies im Durchschnitt über 300 Euro weniger Unterstützung für jede Berlinerin und jeden Berliner ausmacht. Schulz: „Viele, die besonders wenig haben, werden stärker belastet sein. Das ist eine Politik der sozialen Kälte!“



Vielfältiger Wohnungsmarkt: Je nach Größe und Lage sind die Mieten unterschiedlich gestiegen.

Foto: Paul Glaser

Spiegel mit vielen Bildern

Mietentwicklung regional unterschiedlich - Wohnungsangebot wird erweitert

Es ist ein Schutzinstrument, auf das Mieter bei ungerechtfertigten Mieterhöhungen zurückgreifen können. Aber der Berliner Mietspiegel gibt auch Anhaltspunkte, wo wieder für mehr Entspannung auf dem Wohnungsmarkt gesorgt werden muss.

Begeht sind Altbauten in guten Lagen in Zehlendorf, Köpenick, Frohnau, Pankow oder Alt-Mitte. Stärker von Steigerungen betroffen sind auch kleine Wohnungen unter

40 Quadratmetern und größere über 90 Quadratmeter. Dagegen ist der Anstieg im großen Bereich der Neubauten ab dem Baujahr 1965 deutlich geringer. Hierunter fallen viele Wohnungen in den Großsiedlungen im Ostteil.

Um den Mietanstieg zu bremsen, soll der Wohnungsbau verstärkt werden. Unbebaute Grundstücke könnten Baugenossenschaften oder landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften kostenlos oder

stark verbilligt angeboten werden, heißt es bei der SPD-Fraktion. Die Zahl der landeseigenen Wohnungen soll um 30.000 auf 300.000 erhöht werden, beim Klimaschutz sollen die Umlagen begrenzt werden.

Schlecht vermietbare Wohnungen sollen wieder auf den Wohnungsmarkt kommen, indem Mieter bei der Renovierung unterstützt werden. Und noch bis zum August will Stadtentwicklungssenatorin Junge-Reyer ein neues Konzept

für einen verlängerten Kündigungsschutz für Mieterinnen und Mieter vorlegen, deren Wohnung in eine Eigentumswohnung umgewandelt wird.

„Wir wollen keine Stadt, in der es Stadtteile nur für Reiche und andere nur für Arme gibt oder die Mieten für Normalverdiener nicht zu bezahlen sind“, so der SPD-Landes- und Fraktionsvorsitzende Michael Müller. „Uns geht es darum, die Berliner Mischung in allen Stadtteilen zu erhalten.“

MELDUNGEN

SOMMERFEST

Zu einem Familien-Sommerfest lädt die Berliner SPD am 2. Juli auf dem Wittenbergplatz ein. Von 14 bis 20 Uhr feiert die Berliner SPD bei einem bunten Musik- und Kulturprogramm zusammen mit Klaus Wowereit und Sigmar Gabriel

WIRTSCHAFT

Berlin ist attraktivster deutscher Standort. Das ergab eine Studie der Wirtschaftsberatungsgesellschaft Ernst & Young. Sogar europaweit liegen nur Paris und London vor der deutschen Hauptstadt. Die über 800 befragten Manager schätzen an Berlin „die in den vergangenen Jahren neu geschaffene Infrastruktur“ und das hohe Fachkräftepotenzial

HORTE

Die SPD-Fraktion des Abgeordnetenhauses hat bedauert, dass die Initiatoren des Volksbegehrens Grundschule keine Kompromisse eingehen wollten. In vielen Punkten liege man mit den Anliegen inhaltlich auf einer Linie, so der SPD-Fraktionsvorsitzende Müller. Eine Zusage gab er für die Schließung der Hortlücke für Fünft- und Sechstklässler. Alles weitere könnte aber erst in den kommenden Haushaltsberatungen festgelegt werden.

Neue Gründerzeit in Berlin

Wirtschaftskonzept für fair bezahlte, neue Arbeitsplätze

Faire und gerecht bezahlte Arbeit soll künftig auf den ersten Blick erkennbar sein. Dafür könnte ein Gütesiegel „Fairer Betrieb“ sorgen, heißt es in einem Wirtschaftskonzept, das der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit jetzt vorstellte.

Angelehnt an das Smiley-System in Restaurants sollen Unternehmen das Siegel nur bekommen, wenn sie bestimmte Kriterien erfüllen. Dazu gehören die Beschäftigung mindestens nach Tariflohn, die Gleichstellung von Männern und Frauen und die Qualität der Weiterbildungsangebote. Außerdem soll das Gütesiegel Arbeitgeber mahnen, in Ausbildung zu investieren. Auch eine Übernahmequote für Azubis sei denkbar.



Wirbt für gute Ausbildung: Klaus Wowereit.

Foto: Paul Glaser

Berlin hat das Potenzial für eine neue Gründerzeit und für neue Arbeitsplätze in den Industrien „von morgen“. Dazu gehören in Berlin die Kreativwirtschaft, der man eine „bürokratiearme Zone“ einrichten

will und der Tourismus, an dem schon heute 160.000 Arbeitsplätze hängen. Hier sollen vor allem der Flughafen BER und ein umfassendes Marketingkonzept für eine Verstärkung des Booms sorgen.

BLICK NACH RECHTS

Mit einer 10-köpfigen Landesliste will sich die rechtsextreme NPD für das Berliner Abgeordnetenhaus bewerben. Spitzenkandidat ist der Bundesvorsitzende Udo Voigt. An fünfter Stelle steht der Neonazi und Landesvize Sebastian Schmidtke. Er war Anmelder für eine gewalttätige Demonstration der Neonazis am 14. Mai in Kreuzberg.

Das Wahlkampfbudget wird sich für die Rechtsextremisten vermutlich eher bescheiden ausnehmen. Für den daneben gegangenen Wahlkampf in Bremen hat die NPD einen sechsstelligen Betrag in den Sand gesetzt. Vom Oberverwaltungsgericht wurde sie kürzlich wegen fehlerhafter Rechenschaftsberichte zu einer Strafzahlung in Höhe von

2,5 Millionen Euro verdonnert.

Im Straßenwahlkampf übt sich die Rechtspopulistentruppe „pro Berlin“. Mit 31 Kandidatinnen und Kandidaten will man zur Wahl für das Abgeordnetenhaus antreten. In Berliner Bezirken werden Informationsstände durchgeführt, im Zuge der parteiinternen „Aktion 5000“ sollen die Wahlkämpfer/innen wöchentlich mindestens 5000 „pro“-Postkarten in den Stadtteilen verteilen. Konkurrenz macht ihnen allerdings die Partei „Die Freiheit“ des CDU-Abtrünnigen René Stadtkewitz.

Zusammengestellt vom Informationsdienst gegen Rechtsextremismus „Blick nach rechts“ www.bnr.de

Ausgezeichnet: Berlins engagierte Sportler

Preisverleihung für ehrenamtlich Tätige vom SV Stern Britz, dem SC Berlin und dem SC Eintracht Berlin

Einfach war das nicht. Seit fast 20 Jahren ist Edelgard Baatz beim SV Stern Britz. Seit 1995 führt sie den Verein als Präsidentin zu sportlichen Erfolgen und einem hervorragenden Ruf. „Ich habe immer gekämpft“, sagt sie - für den Verein und für die Sportlerinnen und Sportler.

Nun gibt sie den Staffelstab weiter, will den Verein aber auch in Zukunft unterstützen. Edelgard Baatz ist eine von drei ehrenamtlich engagierten Berlinerinnen und Berlinern, die

beim sportpolitischen Empfang der SPD Berlin und des Forums Sport in der O2-World für ihren „selbstlosen Einsatz für die Gesellschaft“ ausgezeichnet wurden.

Ebenfalls geehrt: Turner Jens Milbradt. Thomas Härtel, Staatssekretär für Sport, hob hervor, dass sich Milbradt, neben seinen eigenen sportlichen Erfolgen, nie zu schade war und ist, sich beim SC Berlin um die sportliche Entwicklung und den Nachwuchs zu kümmern. Momentan bereitet er



Preisverleihung Edelgard Baatz (r.) und Turner Jens Milbradt mit Karin Seidel-Kalmutzki vom Forum Sport der SPD. Foto: Ulrich Horb

die Turner im „Club London“ auf eine Teilnahme bei den Olympischen Spielen 2012 vor.

Als ein „Musterbeispiel und ein Vorbild für ehrenamtliches Engagement“ bezeichnete Härtel den gelernten Elektro-Meister Frank Seidel. Beim SC Eintracht Berlin ist er der Freund und Helfer, der beinahe rund um die Uhr für den Verein unterwegs ist. „Seit über 20 Jahren ist er immer einsatzbereit, wenn etwas organisiert werden muss oder wenn etwas kaputt geht“, so Härtel.

Summer in the City – Das pralle Leben von Berlin

Warum es sonnenverwöhnte Italiener jetzt nach Berlin zieht – 20 Tipps zur Steigerung Ihres Sommervergnügens

Professor Gian Enrico Rusconi von der Universität Turin, Italiens bekanntester Deutschland-Experte, muss es wissen: „Unsere jungen Leute sind verrückt nach Berlin. Früher wollten sie alle nach Barcelona, jetzt will jeder mindestens einmal in der deutschen Hauptstadt gewesen sein.“

Eine Fahrt mit den Buslinien 100, 200 oder TXL, ein Besuch auf dem Pariser Platz oder auf der Museumsinsel und immer das gleiche Bild: Skandinavien, Franzosen, Asiaten, Italiener, kurzum Touristen aus aller Herren Länder aber auch aus allen Ecken Deutschlands bevölkern unsere Stadt, genießen das Lebensgefühl. Sie besuchen die Museen, gehen in die Oper, shoppen durch die Einkaufsmeilen in Mitte und der City West, bevölkern die Strandbars und ziehen nachts durch Kneipen und Clubs. Berlin: Das ist das pralle Leben. Es scheint, als habe Berlin alle anderen europäischen Metropolen abgehängt. Und übernachten, ob im Luxushotel oder im Jugend-Hostel, kann man nirgendwo sonst so preisgünstig wie hier.

Und die Berliner selbst: Wissen die eigentlich, welche tollen Angebote es in ihrer eigenen Stadt gibt? Wer Besuch von Freunden aus der Ferne bekommt, staunt oft, dass die



In lauen Sommernächten bleibt die Stadt lebendig: Bummeln in der Bergmannstraße.
Foto: Paul Glaser

viel besser darüber informiert sind, was alles los ist, weil sie sich vorher schlau gemacht haben. Sie wissen, wann und wo es Open-Air-Konzerte sogar zum Nulltarif gibt, wo man die Berliner Küche findet, welche Bar am Strand der Spree gerade „in“ ist, wo man noch ein Stück Mauer sehen kann und welche historischen Spuren es gibt.

Da kann es eigentlich für den

Berliner nur eines geben: In die Haut eines Touristen zu schlüpfen und die eigene Stadt neu entdecken. Dieser Sommer bietet wieder mehr Attraktionen denn je: Klassische Konzerte zum Nulltarif, Mozarts Zauberflöte auf dem Wannsee, Anna Netrebko in der Waldbühne, Roxette und Bryan Adams in der Spandauer Zitadelle, die bisher umfangreichste Schau

von Mauritius-Briefmarken im Museum für Kommunikation und bunte Umzüge zum Christopher Street Day, zahlreiche Straßenfeste, tolle Lichteffekte quer durch die Stadt beim „Festival of Lights“ und vor allem einen sportlichen Leckerbissen: Die Eröffnung der Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft 2011 im Berliner Olympiastadion. Das Jubiläum „125 Jahre Kurfürs-

tendamm“ wird über den ganzen Sommer gefeiert, trauriger dagegen ein anderes Datum: 50 Jahre Berliner Mauer am 13. August.

Dass Berlin heute wie ein Magnet Menschen aus aller Welt anzieht, ist nicht zuletzt auch Ergebnis einer weltoffenen

Politik, die Initiativen fördert und nicht bremst und tausend bunte Blumen blühen lässt. Es ist kein Wunder, dass viele Besucher diesen Geist im Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit verkörpert sehen, der selbst am lebendigen Geschehen teilnimmt.

DA IST WAS LOS!

DIE EVENTS DES SOMMERS 2011

1. Juli - 4. Sept.: Köpenicker Blues- und Jazzfestival

2. Juli: Sommerfest der Berliner SPD auf dem Wittenbergplatz (14 – 20 Uhr)

2. Juli: Waldbühnenkonzert der Berliner Philharmoniker

3. Juli und 7. August: Open Air Gallery auf der Oberbaumbrücke

6. - 8. Juli: Modemesse Bread & Butter (Flughafen Tempelhof)

7. - 12. Juli: Classic Open Air auf dem Gendarmenmarkt

15. - 30. Juli: Klassiktage Berlin (mehrere Orte)

16. Juli: Botanische Nacht im Botanischen Garten

28. Juli - 14. August: Deutsch-Amerikanisches Volksfest (Messe)

4. - bis 14. August: Berlin lacht (Alexanderplatz)

5. bis 7. August: Berliner Bier-Festival (Karl-Marx-Allee)

5. - 21. August: Young Euro Classics (Konzerthaus)

11. - 28. August: „Zauberflöte“ auf der Seebühne im Strandbad Wannsee

16. August: Anna Netrebko, Erwin Schrott und Jonas Kaufmann in der Waldbühne

20. - 21. August: Tage der Offenen Tür der Bundesministerien

25. - August - 20. November: „Gesichter der Renaissance“ im Bodemuseum

27. August: Lange Nacht der Museen

2. - 20. September: Musikfest Berlin

2. - 3. September: Pyronale (Olympiastadion)

2. - 25. September: Mauritius-Schau im Kommunikationsmuseum

Bildung auf der Straße

Menschen, die die Stadt bewegen: Gudrun Blankenburg

Um Gudrun Blankenburg in Aktion zu sehen, braucht man sich nur an Straßenecken in Berlin-Friedenau zu stellen. Irgendwann taucht sie an einer Ecke auf, einen Schwarm von Zuhörern im Schlepptau.

Von Leuten, die hier mal gewohnt haben oder dort mal ihre Bücher einkauften, erzählt sie dabei so eindringlich wie verständlich, zeigt Fotografien von früher oder zitiert aus Romanen und Gedichten. „Ich vermittele Bildung auf der Straße“, sagt sie und hält ihr Publikum körperlich und geistig in Bewegung - seit mehr als 12 Jahren.

Die gelernte Bibliothekarin und aktive Rentnerin Gudrun Blankenburg (70) ist Stadtführerin, spezialisiert auf Schöneberg, besonders auf den Stadtteil Friedenau und das Bayerische Viertel. Über beide Quartiere, die für Berlin so typisch wie untypisch zugleich sind, hat sie erfolgreiche Bücher geschrieben. Wenn sie ihre Gäste, irgendwie charmant und streng zugleich, durch Friedenau bewegt, dann erinnert sie an Literaten und Künstler, die



Zeigt die schönsten Seiten im Schöneberger Kiez: Stadtführerin Gudrun Blankenburg.
Foto: Ulrich Horb

hier gelebt und gearbeitet haben. Günter Grass, Max Fisch, Uwe Johnson, Kurt Tucholsky, Erich Kästner. Auch der Autor von „Emil und den Detektiven“ lebte in der Niedstraße, der „Literatenmeile“ zwischen Friedrich-Wilhelm- und Breslauer Platz. „Die Erinnerung an Erich Kästner“, sagt Frau Blankenburg, „lockt die Besucher zurzeit ganz besonders an.“

Auch vor dem Haus Hauptstraße 78/79 macht sie Station. Libyens Machthaber Gaddafi ließ hier 1986 einen Bombenanschlag auf die Diskothek „La Belle“ verüben. Drei Menschen starben, zahlreiche Besucher

der Disko wurden verletzt. Einmal hätten Opfer des Anschlags, einige noch gezeichnet von Brandverletzungen, an ihrer Führung teilgenommen, sagt Gudrun Blankenburg.

Wenn die Stadtführerin ihre Gäste durch das Bayerische Viertel in Schöneberg bewegt, dann wird noch ein anderer Teil deutscher Geschichte lebendig. Wo die intellektuelle und wissenschaftliche Creme der Weimarer Zeit ein- und ausging, - Albert Einstein, Gottfried Benn, Erich Fromm, Erwin Piscator - dort wurden einige Jahre später die zahlreichen jüdischen Bewohner zu den Vernichtungslagern verschleppt, Eigentum und Wohnungen geraubt und die Synagoge geschändet.

Buchtipps:
Gudrun Blankenburg, Friedenau. Künstlerort und Wohnidyll. Die Geschichte eines Berliner Stadtteils. 120 S., 19,90 €
„Das Bayerische Viertel in Berlin-Schöneberg.“ Hendrik Bäßler Verlag, 11.95 Euro.

Mit Thierse an die Moldau

CD-TIPP Die Reihe „Klassik für Kinder“

Er erzählt mit ruhiger Stimme. Das eigentliche sei ja die Musik, sagt Wolfgang Thierse. Als Sprecher will er lieber im Hintergrund bleiben, auch wenn „Die Moldau“ inzwischen schon die dritte CD ist, die er aufgenommen hat – wieder für einen guten Zweck, die Unterstützung der Björn-Schulz-Stiftung.

„Klassik für Kinder“ heißt die Reihe, für die der Bundestags-Vizepräsident bereits bei „Peter und der Wolf“ und „Der Karneval der Tiere“ in die Rolle des Erzählers geschlüpft ist. Der Erlös aus den CDs fließt vollständig an die Stiftung, die vor 15 Jahren gegründet wurde. Benannt ist sie nach einem im Jahr 1982 an Leukämie verstorbenen Jungen..

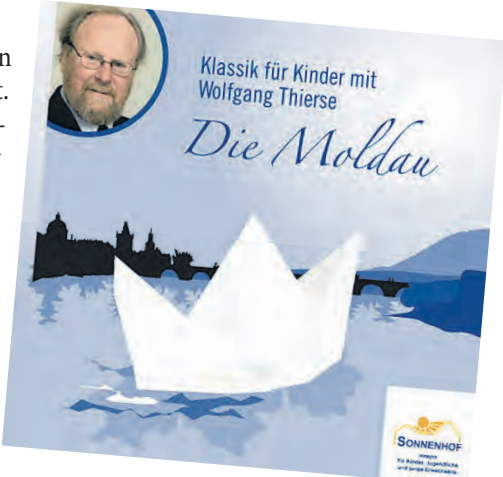
Mit dem „Kinderhospiz Sonnenhof“ in Berlin-Pankow, mit den ehrenamtlichen „Familienbegleitern“ und mit dem „Nachsorgehaus Rosemarie Fuchs“ an der Nordsee helfe sie krebserkrankten, unheilbar- und schwerstkranken Kindern und ihren Familien in vorbildhafter Weise, sagt Wolfgang Thierse.

Sie mache Eltern und Kindern Mut. Und dafür möchte er mit seiner Stimme werben.

Mit der „Moldau“ können sich Eltern mit ihren Kindern auf eine klangliche Reise von der Quelle bis zur Mündung des Flusses begeben.

Erhältlich ist die Benefiz-CD im Internet, in ausgewählten Berliner Buchhandlungen und gegen eine

Spende bei der Björn-Schulz-Stiftung, Telefon 39 89 98 50.



AUFRUF

ERINNERN SIE SICH AN DIE MAUER?

Am 13. August jährt sich der Tag des Mauerbaus zum 50. Mal. 50 Jahre Geschichte der Mauer, 50 Jahre Geschichte der Teilung der Stadt liegen dann hinter Berlin. Wir suchen aus diesem Anlass persönliche Ansichten und Eindrücke der Mauer. Eine Auswahl der Fotografien oder Zeichnungen wollen wir in der August-Ausgabe des „Berliner Stadtblatts“ abdrucken - Ansichten der Mauer aus Ost und aus West, von gestern und vorgestern. Wir freuen uns über Ihre Fotos und Dokumente.

Berliner Stadtblatt, - Mauer Geschichte -, Müllerstraße 163, 13353 Berlin oder per Mail an: mauerfall@berliner-stadtblatt.de

Berlin für lau

Gratisangebote und verbilligte Tickets: So günstig ist die Stadt in diesem Sommer



Zieht Besucher aus der ganzen Stadt an: die sonntägliche Karaoke-Show im Mauerpark.

Foto: Ulrich Horb

Wer sich unterhalten lassen will, muss Geld bezahlen. Kino kostet immer mehr, Bücher werden auch nicht billiger und selbst das Strandbad am Badensee verlangt Eintritt. Doch gerade Berlin bietet vielfältige Möglichkeiten etwas zu unternehmen – auch „für lau“, also kostenlos.

■ Kultur nach dem „Tafel-Prinzip“
Der Verein „Kulturloge Berlin“ ermöglicht Menschen mit niedrigem Einkommen den Zugang zum kulturellen Leben der Hauptstadt. Theater, Kinos, Kabarets und ähnliches stellen

Plätze, die sie nicht verkaufen können, der Kulturloge zur Verfügung. Wer sich bestimmte Freizeitaktivitäten (ehrlich) nicht leisten kann, findet hier gute Möglichkeiten.

■ Next Superstar?
Der Ire Joe Hitchiban veranstaltet jeden Sonntag im Mauerpark ein großes Karaoke-Singen. Das hat sich nicht nur im Prenzlauer Berg rumgesprochen, mittlerweile sorgen hunderte Menschen im Amphitheater für richtig Stimmung. Wer sich traut, darf auf die kräftige Unterstützung des Publikums hoffen.

■ Die Bretter, die die Welt bedeuten – Gegen Spende
Im Stadtschloss Moabit findet jedes Jahr ein Theaterspektakel statt. Interessierte können dieses Jahr unter freiem Himmel das Stück „Der tolle Tag oder Figaro’s Hochzeit“ anschauen, das schon Mozart zu seiner berühmten Oper „Die Hochzeit des Figaro“ inspirierte. Aufführungen sind u.a. am 8. und 9. Juli (jeweils 20 Uhr), weitere Termine im Internet unter moabiter-theaterspektakel.de. Eintritt verlangt das Ensemble nicht, freut sich aber über Spenden. Jeder gibt, was er will und kann.

■ Der tägliche Rabatt-Deal
Zwar nicht ganz kostenlos, dafür aber im Preis erheblich reduziert, kann man verschiedene Attraktionen im Internet erwerben. Unter dailydeal.de oder unter groupon.de steht jeden Tag ein anderes Angebot zum Verkauf. Einfach bestellen, bezahlen und in den nächsten Wochen Gutschein einlösen. Da gibt es beispielsweise ein spannende Massage für 19 Euro statt 80, den Besuch im Kletterwald für die Hälfte und fast 1000 Menschen entschieden sich für 16 Bowlingspiele, die statt 75 nur noch zehn Euro kosteten.

GRATIS-ANGEBOTE IM INTERNET

- Verbilligten Eintritt für Jugendliche bietet der Superferienpass: www.jugendkulturservice.de
- Viele Berliner Museen bieten freien Eintritt. Eine Liste unter www.museumportal-berlin.de
- **Kostenlose Veranstaltungen findet man unter:** www.freeguide-berlin.de
- Einmalige Gratis-Events, aber auch Dauertipps unter: www.gratis-in-berlin.de
- Kaffeemaschine gegen Toilettenpapier? Im Internet unter: www.bsr.de/verschenkmarkt
- Oder vor Ort in einem der Berliner Umsonstläden. Dort kann man hinbringen, was man nicht mehr braucht und mitnehmen, was einem gefällt. Z.B.: Friedrichshain: „Systemfehler“ (Jessnerstr. 41) Charlottenburg: „Umsonstlädin an der TU Berlin“ (Einsteinufer 25)

MANCHMAL MUSS ES SCHNELL GEHEN

WICHTIGE NOTRUFNUMMERN IM SOMMER:

Polizei	110
Feuerwehr	112
Behördennotruf	115
DLRG	(030) 36 20 95 - 0

Reise-Notrufe

ADAC	0180-2222222
ACE	0180-2343536
Autoversicherer Zentralruf	0180-25

Impfaskunft

Afrika	(030) 197 22
Asien	(030) 197 23
Süd- und Zentral-Amerika	(030) 197 24

Verkehr

BVG	(030) 19449
S-Bahn Berlin	(030) 29 74 33 33
Verkehrsleitung Busse	(030) 302 53 61
DB Reiseservice	0800-150 70 90

Handys sperren

D1 T-Mobile	01803-302202
E-Plus	0177-1000
D2 Vodafone	0800-1721234
O2	0800-5522255

Berliner Stadtblatt

Auf der sicheren Seite

Rechtstipps für Mieter und Arbeitnehmer

■ Mietkaution
Die meisten Vermieter verlangen bei Vertragsabschluss eine Mietkaution. Sie darf maximal so hoch sein wie drei Kaltmieten. Der Mieter darf sie in drei gleichen Monatsraten überweisen, die erste zu Beginn des Mietverhältnisses. Der Vermieter muss die Kautions getrennt von seinem Vermögen anlegen, sie muss mindestens mit dem Zinssatz für Sparbücher mit dreimonatiger Kündigungsfrist verzinst werden. Zinsen stehen dem Mieter zu.

■ Betriebskostenabrechnung.
Zwölf Monate nach Ende des Berechnungszeitraums für die Nebenkosten muss der Vermieter eine formell korrekte Abrechnung an den Mieter geschickt haben. Bislang darf-

te nach Ende dieser Frist eine Abrechnung nicht mehr zum Nachteil der Mieter korrigiert werden. Der Bundesgerichtshof hat dies jetzt in einem Einzelfall (BGH VIII ZR 133/10) zugelassen. Dabei hatte die Mieterin Vorauszahlungen nicht in der geforderten Höhe geleistet, die Vermieterin hatte in ihrer Abrechnung aber diesen höheren Betrag irrtümlich angesetzt und ein vermeintliches Guthaben zurückgezahlt. In diesem Fall, so der Bundesgerichtshof, sei der hier der Klägerin unterlaufene Fehler für die beklagte Mieterin „auf den ersten Blick“ erkennbar gewesen.

■ Schutz bei Privatisierung
Arbeitnehmer des öffentlichen Dienstes dürfen nicht gegen ihren Willen zu einem priva-



Abgewogenes Urteil: Justitia.

Foto: Paul Glaser

ten Arbeitgeber verschoben werden. Mit diesem Grundsatz hat das Bundesverfassungsgericht die Arbeitnehmerrechte bei Privatisierung öffentlicher Betriebe gestärkt. Bei der Privatisierung von Kliniken waren die Arbeitsverträge der Beschäftigten auf das neue private Klinikunternehmen übertragen worden, ohne den Arbeitnehmern eine Widerspruchsmög-

lichkeit einzuräumen. Die Bundesverfassungsrichter sahen darin einen Verstoß gegen die freie Arbeitsplatzwahl. Sie kritisierten zugleich, dass in diesem Konfliktfall das Land als Arbeitgeber und zugleich als Gesetzgeber für die Privatisierung aufgetreten sei. Geklagt hatte eine hessische Krankenschwester.
BVerfG – Az: 1 BvR 1741/09

ZAT's life – völlig abgefahren

Berliner Krimiautor Horst Bosetzky lüftet Bahnofsgeheimnisse

ZAT. Ich stehe auf dem S-Bahnhof Bundesplatz, warte und staune über diese drei Buchstaben. Wofür wird denn da schon wieder geworben. ZAT ist doch kein schöner Markenname, das assoziiert doch sofort zattrig, berlinisch für zähes Fleisch. Meint man vielleicht SAT, SAT 1 ...? Nein. Der Duden bietet auch nicht viel und kennt nur die Zatteltracht, eine mittelalterliche Kleidermode. Da das Schild mit dem ZAT vorn am Ausfahrtsignal angebracht ist, stelle ich mir vor, dass es eine Aufforderung an die Triebwagenführer ist, ihre neue Dienstkleidung anzulegen. Nein, dieser Gedanke ist zu verwerfen, ebenso dass die S-Bahn GmbH damit den legendären tschechischen Langstreckenläufer Emil Zatopek ehren will, weil der immer als „die Lokomotive“ bezeichnet wurde. Allerdings, auf den Spitznamen Zat hat er nie gehört. Aber vielleicht ist das ZAT auch eine



Hommage an den großen Louis Armstrong, hat der doch immer gesungen „Zat You, Santa Claus.“ Doch sowohl mein gesunder wie mein ungesunder Menschenverstand sagen mir, dass das nicht sein kann. Ich erinnere mich auch an eine Kommilitonin, die jedes s scharf ausgesprochen hat, also wie bei

(nicht beim) Sex, und mich sicherlich gefragt hätte „Bist du zatt geworden?“ Nein, das kann es nicht sein, und ZAT ist bestimmt auch keine generalisierte Frage an die Triebfahrzeugführer, ob sie vor Dienstantritt ausreichend gefrühstückt haben. Wieder zu Hause, gurgele, nein: google ich sofort, und komme aus dem Staunen nicht mehr heraus, für welche Firmen und Institute die S-Bahn da wirbt. ZAT steht für Zahngesundheit am Tegernsee, für eine Firmengruppe der Automobiltechnik, den Zentralverband ambulanter Therapieeinrichtungen, die Zentralabteilung Technologie im Forschungszentrum Jülich und das Zentrum für Altertumswissenschaften an der Uni Trier. Eines Tages komme ich aber doch hinter das Geheimnis des ZAT, denn da sehe ich wie auf dem S-Bahnhof Pankow ein Triebfahrzeugführer aus seiner

Kabine tritt und ein Mikrofon in der Hand hält, in das er im offiziellen Tonfall die Worte spricht: „Zug der S2 nach Bernau, einsteigen bitte!“ Da zündet es bei mir und ich weiß, was ZAT bedeutet, nämlich: Zugabfertigung durch den Triebfahrzeugführer. Der braucht nun nicht mehr das Abfahrtschild der Bahnsteigaufsicht, sondern fertigt sich gleich selber ab. ZAT gleich Zeit der Alpträume, zumindest des Alptraums, dass nach der Bahnsteigaufsicht irgendwann auch der Triebfahrzeugführer wegfällt und alle Züge von der neuen DB-Zentrale im kostengünstigen Bangladesh abgefertigt werden. Horst Bosetzky, als Krimiautor –ky bekannt geworden, schreibt für das Berliner Stadtblatt Alltagsgeschichten aus dem Berliner Nahverkehr. Zuletzt erschien von ihm im Jaron-Verlag der Kriminalroman „Der Lustmörder“.

Bilderrätsel: Auf welchem Gebäude steht diese Figur?



„Mittig stehst Du auf des Daches Rund tänzelnd führst Du Paare zu der Ehe Bund“

Das Berliner Stadtblatt verlost unter den richtigen Einsendungen zum Bilderrätsel zwei Drei-Tageskarten für die Museumsinsel. Einsendeschluss ist der 15. Juli 2011 (per Post an das Berliner Stadtblatt, Müllerstraße, 163, 13353 Berlin oder per Email: info@berliner-stadtblatt.de).



Mumienmaske eines Mannes, Römische Kaiserzeit, um 30 n. Chr., Meir; Leinwand, Gips, Gold, Glas. VÄGM 1989/111© Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Foto: Sandra Steiß

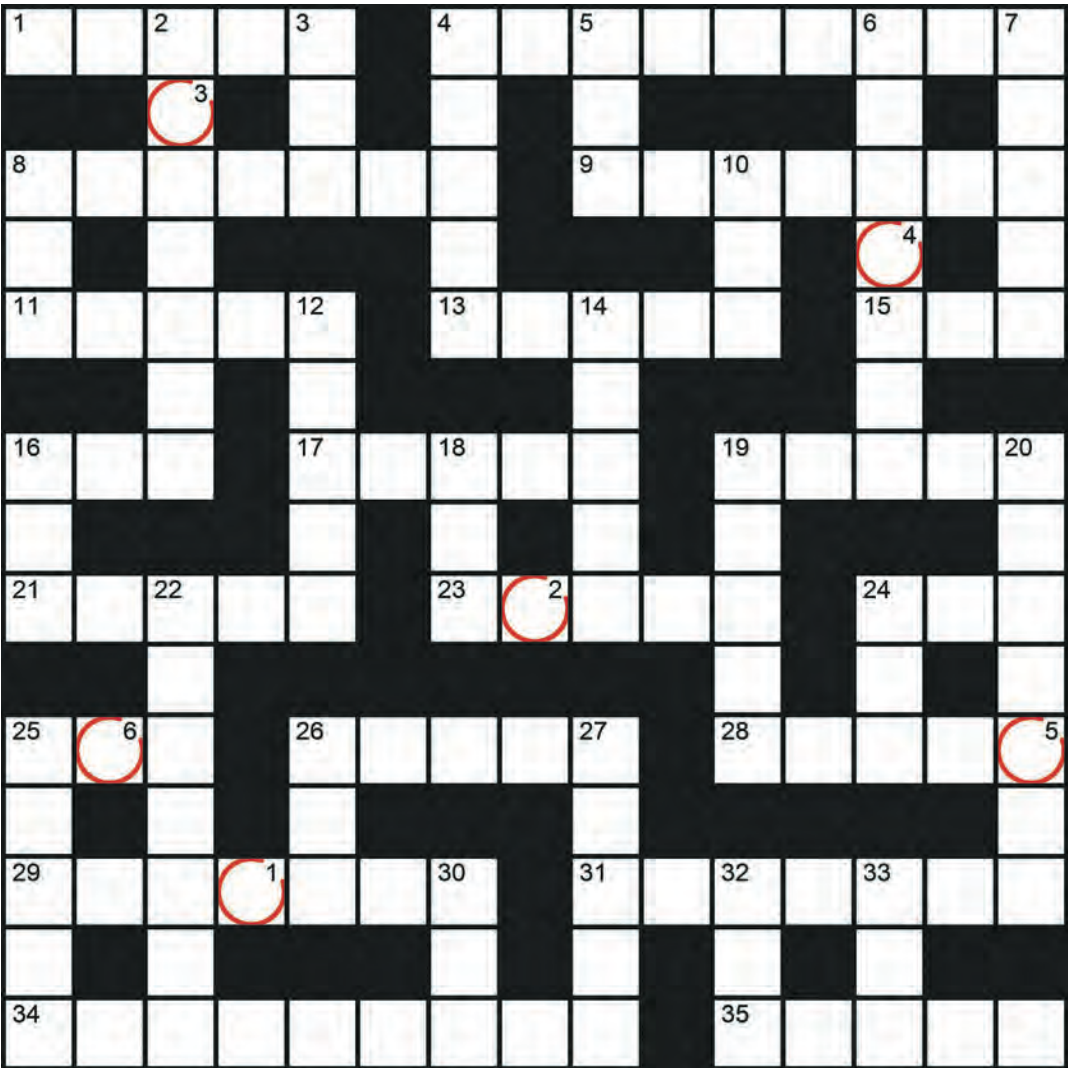
So gesehen

Erich Rauschenbach



Berliner Preisrätsel

Gewinnen Sie fünf Familientageskarten für die Berliner Freibäder



- 7 Berliner Bezirk
- 8 Die Lanke ist ein ...
- 10 Schmeckt im Sommer besser als im Winter
- 12 Der Berliner sich was!
- 14 Flughafen und See
- 16 Klingt (meistens) gut.
- 18 War mal Hort des Liberalismus
- 19 Lichtspielhäuser
- 20 Wenn die S-Bahn fährt, dann darauf.
- 22 Was taten sie im Parlament? Sie ...
- 24 Personalpronomen
- 25 Gelee
- 26 Berliner Freidenkerverband
- 27 Machen Politiker gerne
- 30 Wem hört wieder keiner zu?
- 32 Vorgänger Linkspartei
- 33 nein (frz.)

Richtig gelöst ergibt sich in den markierten Feldern ein zeitgemäßes Wort aus sechs Buchstaben.

Bitte schicken Sie dieses Lösungswort bis zum 15. Juli 2011 per Post an das Berliner Stadtblatt, Müllerstraße, 163, 13353 Berlin oder per Email: info@berliner-stadtblatt.de. Unter allen richtigen Einsendungen werden fünf Familienkarten für die Berliner Freibäder verlost.

IMPRESSUM

Herausgeber: Rüdiger Scholz, SPD Landesverband Berlin, Müllerstr. 163, 13353 Berlin **Chefredakteur:** Mark Rackles (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Daniela Augenstein, Ulrich Horb, Gunter Lange, Dieter Pienkny, Ulrich Rosenbaum **Autoren:** Horst Bosetzky, Siegfried Heimann
Bezirksredaktion: Ulrike Dehmel, Julian Zado (Mitte), Burkhard Hawemann (Friedrichshain-Kreuzberg), Wolf Witte (Pankow), Robert Drewnicki (Charlottenburg-Wilmersdorf), Ulrike Sommer (Spandau), Anne-Kathrin Helmstorf, Hans Kegel (Tempelhof-Schöneberg), Ruppert Stüwe (Steglitz-Zehlendorf), Stefan Aust (Neukölln), Ralf Thies (Treptow-Köpenick), Dmitri Geidel, Enrico Stoelzel (Marzahn-Hellersdorf), Henning Fahrenberg, Peter Müller (Lichtenberg), Gilbert Collé (Reinickendorf)
Redaktionsassistent: Teodora Gionova-Busch
Anschrift: Berliner Stadtblatt, Müllerstr. 163, 13353 Berlin, Mail: info@berliner-stadtblatt.de, Internet: www.berliner-stadtblatt.de
Gestaltung: Projektdesign Berlin **Organisation:** NetworkMedia GmbH
Anzeigen: Berliner vorwärts Verlagsgesellschaft mbH, Mail: anzeigen@vorwaerts.de **Druck:** Henke Pressdruck GmbH & Co. KG
Auflage: 460.000 Exemplare

- WAAGERECHT**
 - 1 Kann Politik auch manchmal machen ...
 - 4 Politikum im Umfeld vom BBI
 - 8 Bezirk mit Freistadt-Allüren
 - 9 Will ins Rathaus (Nachname)
 - 11 SPD-Reichskanzler
 - 13 Attribut zum Berliner Rathaus
 - 15 Bewohner eines Schuldenstaats (kein Berliner)
 - 16 Das Ding unter der Quadriga
 - 17 Affen sind ...
- 19 Ist im Roten Rathaus (Vorname)
 - 21 Er/sie geht auf den Senkel, er/sie ...
 - 23 Größte EU-Bevölkerungsgruppe in Berlin
 - 24 Kürzel Zentrale einer Bundespartei
 - 25 Öffentlich-rechtlicher Kanal
 - 26 Berliner Ex-Bischof
 - 28 Fluss durch Berlin
 - 29 Stadt bei Berlin
- 31 Da soll der Müll eigentlich landen...
 - 34 Ostdeutsche Spitzenpolitikerin (Amt)
 - 35 Berliner Regierung

- SENKRECHT**
 - 2 Anfänger
 - 3 Volkspartei
 - 4 Ist da wo Rauch ist ...
 - 5 Berliner Uni
 - 6 Prüfungen

AUFLÖSUNG DER LETZTEN AUSGABE:

Das Gebäude mit dem Wandbild „Stimmen für den Mindestlohn“ befindet sich am Schiffbauerdamm - in Sichtweite des Reichstags. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

MELDUNGEN

IGEL ONLINE

Unter der Adresse www.oliver-igel.de sind ab sofort aktuelle Informationen über den Bezirksbürgermeisterkandidaten der SPD Treptow-Köpenick, Oliver Igel, zu finden. Neben einem Lebenslauf und Fotos gibt es aktuelle Meinungen und Berichte.

KLINGELINGELING

Auf Initiative von SPD-Baustadtrat Rainer Höl-



mer haben Bezirksamt und BVV ein neues Radwegekonzept beschlossen. Im Mittelpunkt steht ein Liniennetz für den gesamten Bezirk, das so komfortabel und verkehrssicher ausgebaut werden soll, dass an Haupt- und Nebenrouten geradelt werden kann. Zum neuen Radwegekonzept gehören die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung der Radverkehrsstrategie für Treptow-Köpenick.

UFERBAHNLAUF

SPD-Mitglieder haben an dem ersten Uferbahnlauf zugunsten der Straßenbahnlinie 68 teilgenommen. Anfang Juni hieß es: 5 oder 10 Kilometer rund um Grünau laufen, Quizfragen beantworten. Auf Schnelligkeit kam es nicht an – sondern auf ein Bekenntnis zum Erhalt der Straßenbahnlinie 68 bis Alt-Schmöckwitz. SPD-Politiker hatten sich dafür eingesetzt, dass die Sanierungsmittel für die Straßenbahn bereitgestellt werden. Mit einer umfassenden Instandsetzung droht keine Gefahr der Einstellung der Linie mehr.

SONNENSTROM

Auf den Schulen im Bezirk gibt es neue Solaranlagen. In den vergangenen Monaten wurden die Schulen in der Walchenseestraße in Grünau, in der Köllnischen Vorstadt und die Amtsfeld-Schule in der Pablo-Neruda-Straße mit neuen Photovoltaikanlagen ausgestattet. Jetzt gibt es insgesamt zwölf Anlagen auf Bezirksgebäuden mit einer Gesamtleistung von 288 kWp (Kilowatt-Peak). Durch den dadurch gewonnenen Solarstrom werden jährlich 175 Tonnen CO2-Emissionen vermieden.

Mit vielen Bürgern erarbeitet

SPD-Wahlprogramm beschlossen

Fortsetzung von Seite 1

„Treptow-Köpenick gemeinsam gestalten“ - unter diesem Motto stellen sich die Sozialdemokraten am 18. September im Bezirk zur Wahl.

Ihr Anspruch: Sie wollen mit den Bürgerinnen und Bürgern des Bezirkes gemeinsam an die Aufgaben für die nächsten 5 Jahre gehen. „Wir haben unser Programm über Monate erarbeitet und mit Vereinen und Organisationen in Treptow-Köpenick diskutiert und viele wertvolle Anregungen erhalten“, berichtete der SPD-Vorsitzende Oliver Igel. „So offen und konstruktiv wollen wir weiter arbeiten.“

Schwerpunkte des Programms sind Perspektiven für Arbeit, Wirtschaft und Bildung im Bezirk genauso wie Kultur und Sport. Freude über die Arbeitsplätze auf dem neuen

Flughafen „Willy Brandt“ sehen die Sozialdemokraten gleichberechtigt mit Sorgen um verträgliche Flugrouten, Tourismus im Bezirk und Kultur gehören zusammen und helfen sich gegenseitig. Kein Gegensatz sind auch der starke Zuwachs an Studierenden in Adlerhof und Oberschöneweide und die wachsende Zahl älterer Menschen im Bezirk. Bürgermeisterkandidat Oliver Igel sieht das als Ansporn für eine weiter positive Entwicklung Treptow-Köpenicks. „Seit 1990 haben SPD-Bürgermeister den Bezirk erfolgreich geführt, dieses will ich fortsetzen“, sagt Igel.

Nähere Informationen zum Programm im Internet unter www.spd-tk.de oder im SPD Kreisbüro in der Grünauer Straße 8, 12557 Berlin, Telefon 654 96 204.



Im Kreis der Kandidatinnen und Kandidaten: Der SPD-Vorsitzende Oliver Igel präsentiert das SPD-Programm für Treptow-Köpenick in der Eisern-Lounge. Foto: Wethkamp

Sechs minus für CDU, Linke, Grüne

Eltern: Schulen sollen neutral bleiben



Schule: Kein Raum für Parteien.

Foto: Haußdörfer

Müssen Schulen tatsächlich zu Veranstaltungsorten von Parteien werden? Die SPD meint: Nein.

CDU, Linke und Grüne haben aber genau das in der BVV gegen den Widerstand von SPD und FDP durchgesetzt. „Parteien haben genug Veranstaltungsorte“, kontert der SPD-Fraktionsvorsitzende Oliver Igel.

Auch Eltern, Lehrer und

Schüler sind gegen eine Öffnung der Schulen. Doch CDU, Linke und Grüne zeigen ihnen die kalte Schulter. Ergebnis: „Die Schulen sorgen sich jetzt vor Nazis, rechtspopulistischen und linksextremen Parteien“, so der SPD-Bezirksverordnete Rick Nagelschmidt.

Der Bezirkselfernausschuss sammelt Unterschriften gegen den Beschluss. Die SPD unterstützt ihn dabei.



Wenige Tage, bevor Ulbricht den Befehl gab, die Stadt einzumauern, belog er die Weltpresse: „Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten“ Fotos: Bundesarchiv 173-1321 / CC-BY-SA/ Oliver Igel

Niemand hat die ...

Zeitzeugen bitte melden, die sich an den Mauerbau erinnern!

Zum 50. Jahrestag des Mauerbaus in Berlin sucht die SPD Treptow-Köpenick Zeitzeugen von damals. Treptow hatte den längsten Berliner Mauerabschnitt.

SPD-Kreisvorsitzender Oliver Igel möchte dem Gedächtnis der Zeitzeugen auf die Sprünge helfen. „Wir suchen Erlebnisberichte aus unserem Bezirk. Wer seine Erinnerungen aufschreiben möchte oder davon berichten will, kann dies auf einer Gedenkveranstaltung im August tun. Bis dahin sammeln wir Geschichten und Dokumente“. Höchst willkommen

sind auch Fotos rund um den Mauerbau.

Oliver Igel: „Auch 50 Jahre danach erschüttern uns die ganz persönlichen Schicksale durch den Mauerbau – die zerrissenen Familien, die Flüchtlinge und vor allem die gescheiterten Fluchten. Der Schießbefehl an der Mauer führte dazu, dass allein in Treptow mindestens 15 Menschen bei Fluchtversuchen getötet wurden, darunter auch zwei Kinder. Das darf nicht in Vergessenheit geraten.“

Heute erinnern mehrere Denkmale und Straßennamen

an die Folgen des Mauerbaus für den Bezirk, aber auch Ausstellungen. Zusammen mit engagierten Bürgern hat sich die SPD immer wieder dafür stark gemacht, dass die letzten Spuren der Berliner Mauer als Mahnung erhalten bleiben.

Zeitzeugenberichte, Fotos und andere Dokumente können bis Ende Juli im SPD-Kreisbüro in der Grünauer Straße 8 (Köllnische Vorstadt) oder per E-Mail (gabriele.schmitz@spd.de) abgegeben werden. Tel.: 65496204. Auch für Nachfragen gilt diese Nummer.

Mit André Schmitz im Industriesalon

Der Kulturstatssekretär tourte durch Treptow-Köpenick

Auf seinen „Kultur-Touren“ durch die Berliner Bezirke war André Schmitz in Treptow-Köpenick unterwegs.

Erste Station: Schlossplatztheater. Dort präsentierte die Leiterin Birgit Grimm, was sie in den vergangenen 20 Jahren aufgebaut hat. Mit dabei: Bezirksbürgermeisterin Gabi Schöttler und Renate Harant, Abgeordnete aus Treptow-Köpenick und Mitglied im Kulturausschuss. Sie waren vom

umfangreichen Programm angetan. Schmitz lernte u. a. die Veranstaltungsreihe „Jazz in Town“ kennen, das Stadttheater Coepenick, das FEZ Wuhlheide, Ateliers in Oberschöneweide, den Industriesalon Schöneweide und den Peter-Behrens-Bau mit dem „gameslab“ der HTW. Schließlich das Zentrum für Demokratie und das Kulturzentrum Alte Schule mit der Ausstellung „Von Papiert bis Stein“.

Auch nach mehr als fünf Stunden waren längst nicht alle interessanten Kulturträger des Bezirkes besichtigt. André Schmitz: „Treptow-Köpenick ist wirklich der schönste Bezirk. Und mit welcher Begeisterung und mit welchem persönlichen Einsatz die Künstler/innen und die Politiker/innen hier die Sache der Kultur und Kunst vertreten, das findet man nicht überall. Ich bin sehr beeindruckt.“

SPREEKURIER: KURZ NOTIERT

SCHUL-DISTANZ

Im Jobcenter gibt es seit Mai einen speziell geschulten Fallmanager, der sich um „schuldistanzierte“ Jugendliche („Schulschwänzer“) und ihre Probleme kümmert, um deren Ausbildungschancen zu erhöhen. Die Initiative hierfür hatte die SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) ergriffen.

DISTANZ-LAUF

Im Rahmen der Sanierung des Treptower Parks hatte die SPD-Fraktion gefordert, Laufstrecken für Jogger auszuweisen, auf denen spezielle Routenführungen und Hinweise auf die Strecke angeboten werden. Der Park wird nun in das Projekt „20 grüne Hauptwege“ mit entsprechenden Streckenausweisungen aufgenommen.

NA ENDLICH!

In den Treptower Park kommt endlich eine öffentlich zugängliche und behindertengerechte Toilette. Die Anlage soll im Rahmen der touristischen Erschließung am Ausgang des sowjetischen Ehrenmals am Parkplatz Rosengarten errichtet und ausgeschildert werden. Ein Termin steht noch nicht fest.